

## «Die Werte der Stiftung gewürdigt»

Entgegen der Empfehlung des Bezirksrates sagen die Einsiedler deutlich Ja zur Gotthardstall-Initiative

**Im Verhältnis von 2 zu 1 stimmten die Einsiedler der Abtretung des Gotthardstallareals an die Stiftung Phönix zu. Auf dem Weg zum neuen Wohnheim wollen die Verantwortlichen keine Zeit verlieren.**

Vi. Ein überaus erleichteter Vizepräsident der Stiftung Phönix stand unserer Zeitung noch am Sonntagabend Red und Antwort. «Es ist eine riesige Freude», fasste Zeno Schneider seine Gefühle zusammen. «Die Eindeutigkeit des Ergebnisses werten wir als Vertrauen und als Wohlwollen gegenüber den Werten der Stiftung Phönix.» Fürwahr ist das Verdikt der Einsiedler Bevölkerung eindrücklich. Denn die Stiftung Phönix ging bereits mit Rückstand an den Start, gab der Bezirksrat doch eine negative Empfehlung ab. Er machte Eigenbedarf geltend, nicht zuletzt im Hinblick auf die verfahrenere Schulraumsituation. Ein berechtigtes Argument, das seine Wirkung mit Bestimmtheit nicht verfehlt hat.

So war sich die Stiftung ihrer Sache selbst denn auch nicht sicher. «Erst im Verlaufe des Abstimmungskampfes sind wir optimistischer geworden», gesteht Zeno Schneider. «Die vernehmbaren Rückmeldungen waren zahlreich und überwiegend positiv.» Schneider erwähnt, dass viele Leute «ausserhalb der Stiftung» sich für ihre Sache eingesetzt hätten.

**Ein Platz in der Gesellschaft** Im Gegensatz zum Einsiedlerhof stand bei der Phönix-Initiative der Baurechtsvertrag nicht im Zentrum der Diskussion. Das bestätigt auch Zeno Schneider: «Bei uns ging es um den Inhalt, das Vorhaben». Dass die Stiftung Phönix mit ihrem Doppelwohnheim bereits 20 Jahre gute Arbeit in Einsiedeln leistet, erwies sich als Vorteil. «Die Einsiedler können sich vorstellen, was wir wollen. Ein neues Wohnheim ist fassbar, vorstellbar. Und meiner Meinung nach waren auch unsere Köpfe fassbarer.» Bei der Phönix-Abstimmung ging es nicht um «Cash-Argumente», wie es Schneider treffend formuliert. Es ging um andere Werte, konkret, den behinderten Mitmenschen einen Platz in der Gesellschaft einzu räumen – nicht am Rande, sondern in der Mitte. Dass diese Botschaft gerade am politisch aufgeladenen 28. Februar in Einsiedeln verfiel, dürfte die Stiftung Phönix wohl noch lange freuen und motivieren.

### Zügig weitermachen

Ausruhen will sich der Stiftungsrat deswegen nicht. Bereits am 9. März steht eine weitere Sitzung mit dem Kanton an. Mit dem Ja zum Baurechtsvertrag hat der Regierungsrat die vom ihm eingeforderte Rechtssicherheit. Die Basis zur Ausarbeitung eines Raumprogrammes ist seit dem Abstimmungssonntag gelegt.

Da der Kanton für die Baukosten zuständig ist, muss der Regierungsrat dem Kantonsrat eine entsprechende Vorlage unterbreiten. «Aufgrund unserer Vorgespräche», so Schneider, «zweifelt die Stiftung in keiner Weise an der Unterstützung durch das Departement des Innern.» Gemäss Zeno Schneider ist die Stiftung Phönix aufgrund der Moratoriums-Initiative nun angehalten, die beiden Anliegen – Grünfläche und Wohnheim – «in einem gutem Projekt zu vereinen». Aufgrund der Erfahrung des Projektes in Buttikon rechnet die Stiftung mit anderthalb bis zwei Jahren, bis das neue Wohnheim bezugsbereit sein kann. Immer unter der Voraussetzung, das Baugenehmigungs-Verfahren führt zu keinen Verzögerungen. Mit dem Bezug wird für die Stiftung dann auch der Zeitpunkt gekommen sein, ihre beiden Häuser Flora und Sonnmatt zu verkaufen.